



Leopold Egert'sche

# Laibacher Zeitung

Dienstag den 4. November,

1800.

Nur einen Blick in die Begebenheiten  
 Unserer so verworrenen, schlimmen Zeiten,  
 Und man ruft gewiß: o die verkehrte Welt —  
 Der wahrlich nur das einzige noch fählt:  
 Das wir statt, wie bisher, auf Hüften noch zu stehen,  
 Von nun an auf den Köpfen geh'n! —

## Inländische Begebenheiten.

L a i b a c h.

Über Krieg, Frieden und Waffenstillstand, und alle die Kleinigkeiten des Tages mangelt noch immer jede offizielle Bestätigung. Wenn einerseits die Reisen zum Kongreß der Kompaß der Friedenshoffnungen sind, so weiß man anderseits gewisse andere Ereignisse nicht wohl zu deuten,

Die Franzosen in Toskana und ihre Invasion haben bis jetzt nach öffentlichen Berichten daher, keine Abänderung im politischen Geschäftsgange verursacht. — Wohl aber haben sie schon in Florenz eine bey diesen Zeitumständen beynahe unerschwingliche Geldkontribution gefordert. Der Divisionsgeneral Dupont ist den 19. Okt. mit dem Chef des Generalstabs Gobert nach Livorno abgegangen.

Der Divisionsgeneral Monnier zeigte sich mit zwey Halbbrigaden seiner Division nach einem Gefechte mit den Insurgenten an dem Uebergange der Chiana den 17. Okt. vor Arezzo. Alles war zur Gegenwehr gefast, und die braven Arezziner mit einigen Kanonen hielten die Mauern der Stadt und des Citadells besetzt. Gegen Abend machten die Franzosen einen Angriff gegen die Thore, und versuchten sie zu verbrennen; sie fanden dieselben aber mit Eisen versehen, und wohl verschanzt. Die Stadt war beleuchtet, und einige tausende zu ihrer Vertheidigung bereit. Gegen 9 Uhr früh ließ der feindliche General die Sturmleitern anlegen, und stürmen. Viele Franzosen fielen unter einem Hagel von Kugeln und Stein; als aber die Mauern erstiegen wurden, und zur nämlichen Zeit der General Saint — Cyr das Bergthor, und ein Bataillon von der 29. Halbbrigade jenes von Perugia sprengten, so mußten die Arezziner übermannet, aber nicht überwunden sich in die Häuser zurückziehen, oder in die Citadelle werfen; noch andere aber flüchteten sich durch unterirdische Gänge; — es wurde aus den Fenstern gefeuert — als aber endlich die Franzosen auch der Citadelle mit Sturm drohten, so ergaben sich 800. zu Gefangenen. Der Verlust der Franzosen war gewiß nicht unbeträchtlich. — So handeln sie in einem Lande, wo sie bey ihrem Einzuge das Pannier der Freundschaft wehen ließen.

Vermbg erlassenen und öffenl kundgemachten Proklamazionen müssen alle Waffen im ganzen Großherzogthum binnen 3 Tagen eingeliefert werden, unter militairischer Strafe gegen die Unterlasser. — Die Zeit wird lehren, was Europa dazu sagen wird! —

## Ausländische Begebenheiten.

### Türken.

Nachrichten aus Constantinopel vom 30. Sept. geben an, daß eine englische Flotte von 9 Linien- und vielen Transportschiffen; mit 8000 Mann Landungstruppen an Bord, welche zu dem Kapudan Pascha stossen sollte, von Candia aus signalisirt worden war.

Von der bey Alexandria kreuzenden Flotte des Letztern war ein Linienschiff von 84 Canonen bey Aboukir gescheitert; was sich von der Mannschaft retten konnte, wurde von den Franzosen gefangen genommen; der Kommandant des Schiffs sollte, als er die Unmöglichkeit sah, es zu retten, dasselbe in die Luft gesprengt haben: man wußte aber nicht, ob er dabey ungelungen, oder in Gefangenschaft gerathen war.

## Sicilien.

In öffentlichen Berichten aus Palermo vom 31. Sept. wird gemeldet, daß der König beyder Sizilien den General Rosenheim, einen Schweden von Geburt, zum Feldmarschall, zum Inspektor der Infanterie, wie auch zum Ritter und Kommandeur des St. Ferdinands-Ordens ernannt habe, wovon der König Großmeister ist, und welcher zur Belohnung von Militärdiensten und andern Auszeichnungen gestiftet worden.

Die Errichtung der 60 Regimenter, die aus 44 von der Infanterie und 16 von der Kavallerie bestehen sollen, hat einen sehr guten Fortgang. Auch wird alles bisher in Umlauf gewesene Papiergeld auf Königl. Befehl nunmehr eingewechselt, und außer Cours gesetzt, worüber das Publikum sehr vergnügt ist.

## Italien.

Gemäß Mayländer Nachrichten vom 21. Okt. scheint dem Obergeneral Brüne die 45tägige Annahme des Waffenstillstandes in Italien nicht ganz anständig gewesen zu seyn, ehe er nicht durch einen aus Paris eigends abgeschickten Deputirten hierzu die Befehle erhalten hatte. Indessen sind diejenigen Posten insonderheit Lucca, welches die Franzosen verlassen haben, von den K. K. Truppen besetzt worden.

## Deutschland.

Schreiben aus Ulm, den 19. Oktober.

Seit 2 Tagen wird bereits an Demolirung unserer äußern Befestigungswerke gearbeitet. In wenigen Tagen werden einige tausend Arbeiter, die vom schwäbischen Kreise requirirt worden, erwartet. Die Franzosen wollen die Schleifung unserer Festungswerke in wenigen Wochen vollenden.

Kempten, den 21. Okt.

Vorgestern ist der französ. Divisionsgeneral Montrichard wieder hierher zurückgekommen. Seit 2 Tagen melden mehrere Briefe aus Tyrol und Bayern, daß der Waffenstillstand auf 4 Wochen, nach andern auf 4 Monate verlängert worden sey. Letzteres ist wahrscheinlicher, indem die mit Schnee bedeckten Tyroler Gebirge uns bereits die Nähe des Winters verkünden und der Friedensvertrag zu Lüneville ernstlicher und allgemeiner zu werden scheint, als man anfänglich glaubte, denn wie es heißt, soll sogar eine russische Gesandtschaft bey demselben erscheinen. Alle Berichte aus dem nördlichen Deutschlande stimmen darinn überein, daß Preußen und Rußland den thätigsten Antheil an den Friedensunterhandlungen nehmen werden, um einen allgemeinen, dauerhaften und das

Wohl aller Europäischen Nationen  
sichernden Frieden herzustellen. Ei-  
ne solche mächtige Vermittlung, wel-  
cher wahrscheinlich auch die Höfe von  
Dänemark und Schweden beztretten  
werden, läßt den besten Erfolg hof-  
fen. Möge also der kommende Win-  
ter gesegnet für unser theures Vater-  
terland werden, da der Sommer  
demselben so viele Drangsale ge-  
bracht hat!

### U l t o n a.

Der bekannte General Dümourier  
ist kürzlich, im strengsten Inkog-  
nito, von hier nach England abge-  
reiset. Nach verschiedenen öffentli-  
chen Blättern soll er das Commando  
über ein Englisches Truppenkorps  
erhalten.

U l m wird geschleift. Der Schwä-  
bische Kreis stellt dazu 4000 Arbei-  
ter, nebst 600 Mann Maurern,  
Zimmerleuten und Tagwerkern. Die  
Arbeit sollte am 21. Okt. beginnen,  
wozu aber noch ein Befehl von No-  
veau erwartet wurde.

M a y n s t r o m, den 13. Okt.

Es ist bereits ein Theil desjenigen  
preuss. Truppenkorps, welches zur  
Verstärkung der in den Anspachischen  
und Bayreuthischen Landen unter den  
Befehlen des General v. Rüchei, bis-  
her schon vertheilten Truppen dienen  
soll, eingerückt. Man gibt die

Stärke auf 30,000 Mann an, wa-  
raus das ganze Korps bestehen soll.  
(Unmittelbare Nachrichten aus Lind-  
bach fehlen.)

### U s c h a f f e n b u r g.

Fresberr v. Albini hat, von dem  
Churfürsten von Ragnz, bey sei-  
nem jüngsten kurzen Aufenthalte zu  
Erfurt, das Porträt des Churfür-  
sten mit Brillianten eingefast, an  
Aner goldner brillantirten Kette,  
mit einer sehr schmeichelhaften latei-  
nischen Inschrift, zum Geschenk er-  
halten. Der Werth wird auf 14000  
Gulden geschätzt. Die Inschrift ist:  
Albinio viro toga et lago de  
aris fociusque patriae opti-  
me merito ex grato ani-  
mo. Frid. Car Elector 1800.  
(d. i.: Dem im Frieden, so wie  
im Kriege, um Kirche und Vater-  
terland höchstverdienten Albini, mit  
dankbaren Empfindungen von Fried-  
rich Karl, Churfürst.)

U l m, den 20. Okt.

Für das hieher bestimmte französ. ffr.  
Lazareth sind hier 200 Pfund Char-  
pien requiriert und die hiesige Bürger-  
schaft ist deswegen zu schleunigen frey-  
willigen Beträgen aufgefordert wor-  
den. — Außer dem Commandanten  
Sarrut befindet sich nun auch ein  
Plazmajor, Namens de Serre hier.  
Seit dem 16. d. stehen auch wieder  
preuss. Werbunteroffiziere hier, die

seit einiger Zeit einen großen Zulauf von Aekrenten haben. Am 13. d. in der Nacht reiste der Gen. Macdonald hier durch nach Schaffhausen. Am 24. Mittags um 2 Uhr kam der Obergeneral Moreau, bloß von einem Adjutanten und einem Sekretär begleitet, unter Bedeckung einiger leichten Cavallerie hier an, und setzte seine Reise sogleich nach Paris fort. Er wollte des andern Tages um 11 Uhr in Straßburg seyn. Man konnte ihm von Seiten hiesiger Stadt bloß am Wagen die Aufsichtung machen. Er besah nur diejenigen Festungswerke, an welchen ihn sein Weg vorbeiführte; er soll den Befehl zurückgelassen haben, mit der Demolierung des Walles noch 4 Tage zu warten, wo er dann weitere Befehle einschicken werde. Es heißt, die hiesige Garnison werde alle Monathe abgelöst werden. Die hiesige Stadt muß bey Strafe in 6 Tagen von allen Dunglagen und Urban gereinigt werden.

## S c h w e i ß.

Basel, den 12. Okt.

Seit den stürmischen Tagen vom 14. und 15. wurde die öffentliche Ruhe in unserm Canton nicht wieder gestört. Selbst in dem Distrikte Gelterkinden begieng das Volk keine weitere Ausschweifungen, ausgenommen, das es einen revolutionären Ausschuß bildete, das ganze Werke

leiten sollte. Man versuchte, die bewaffnete Macht besser zu organisiren, welches aber, so wie die angestrebten Bemühungen, das Volk überaß zur Theilnahme an der Insurrektion zu bewegen, ganz vereitelt wurde. Dieses und hauptsächlich das Anrückten der frankischen Truppen, vor welchen das betrogene Volk glaubte, sie würden keinen, oder für seine Wünsche günstigen Antheil an der Insurrektion nehmen, machte, daß den 18. eine Deputation von den Gemeinden des auserwählten Distrikts Gelterkinden bey unserm Regierungstatthalter erschien, und anzeigte, daß der Distrikt zum völligen Gehorsam zurückgekehrt sey, und um Gnade siehe. Der Regierungstatthalter forderte als Beweis ihrer gänzlichen Unterwürfigkeit, daß die sämmtlichen Gemeinden des Bezirks Gelterkinden, jene ausgenommen, die an dem Aufbruch keinen Antheil genommen, innerhalb 24 Stunden ihre Gewehre und Kanonen, die sie sich im Anfange der Revolution zu verschaffen wußten, in das hiesige Zeughaus abliefern sollten. Dieses geschah, Tag und Nacht wurden Waffen hierher gebracht. Am 19. erschien der französische Divisionsgeneral Montchoisy mit 1500 Mann in Liesstahl, und am andern Tage trat mit ihm unser Statthalter zusammen, wo sie sich über die fernern Maßregeln beriethen. Montchoisy schien bald, als er die Lage der Sache erkannte, sehr geneigt, seine Truppen wieder zurück zu ziehen; dagegen aber der Regierungstatthalter dringende Vorstellungen machte

te, und Bath, wenigstens die Hälfte der eiben bis zur gänzlich ausgemachten Sache im Distrikte zu lassen. Seit einigen Tagen sind verschiedene Hauptinsurgenten hier eingebracht, und dem Cantonsgerichte übergeben worden. Mehrere von den Häuptern haben die Flucht ergriffen; auf ihr Vermögen wird Sequester gesetzt werden. So wäre demnach die öffentliche Ruhe vollkommen wieder hergestellt, die so bald nicht mehr gestört werden dürfte; denn die strafenden Lasten, die nun auf die aufrührerischen Gemeinden fallen, und die schweren Gerichte, denen die Häupter überantwortet werden, möchten abschreckende Beispiele für die Zukunft seyn.

## Frankreich.

Brüssel, den 13. Okt.

Seit 2 Tagen kamen mehrere Truppenabtheilungen aus Holland hier an, welche nach dem Lager bey Amiens marschiren sollten; allein sie erhielten hier den Befehl, sich auf das schnelligste nach Dijon zu begeben. Zu gleicher Zeit erfährt man, daß, nach einer plöblichen Veränderung der Dispositionen der Regierung, die bey Amiens versammelten Truppen unter dem General Murat, anstatt sich nach Spanien zu begeben um von da aus gegen Portugal zu agiren, unerwartet den Befehl erhalten haben, sich unverzüglich nach der ehemaligen Provinz Bourgoigne

in Marsch zu setzen, um die Reservearmee, mit dem Truppen, welche schon in Dijon angekommen sind, zu formiren. Nach Briefen aus Lille ist die erste Kolone der Armee des General Murat 5 bis 6000 Mann stark, bereits in vollem Marsche nach ihrer neuen Bestimmung.

Paris, den 14. Sept.

Das Journal, Clef du Cabinet, enthielt vor einigen Tagen folgende Stelle: Die Feinde der Republik werden nicht müde, Abscheulichkeiten wider die Männer zu erdichten, welche die Republik gegründet haben oder erhalten, und sie finden feile Mäuler, Federn und Pinsel, um die Abscheulichkeiten zu verbreiten. Gegenwärtig schreiben sie dem ersten Konsul das Vorhaben zu, die Konstitution umzusetzen und am 1. Vendemiaire eine neue den Bürgern vorzuschlagen, welche auf diesen Tag nach Paris eingeladen sind. Und eben diese Veränderung, — wohl verstanden, daß sie uns zu einer Monarchie führen soll, (nämlich durch Ernennung eines beständigen Präsidenten des Staatsraths mit großer Gewalt), stellen die Herren als das einzige Mittel vor, den Frieden zu gewinnen, obgleich die Koalition in einer Veränderung vielmehr einen Rechtsgrund suchen würde, den Krieg fortzusetzen.

Paris, den 15. Okt.

Es ist am 7. Vendemiaire ein Courier von hier an den fränkischen Minister Alquier in Madrid, durch Bordeaux geeilt. Da man, bey der Anwesenheit des General Berthier, am Spanischen Hofe, wichtige An gelegenheiten vermuthet, so sagt man dieser Courier überbringe einen mit Portugall, unter Spaniens Vermittelung, abgeschlossenen Friedensvertrag. Man vergleiche damit andere Nachrichten aus Portugall über England, welche sagen, daß alle Furcht vor einem Angriff von Spanischer Seite zu Lissabon verschwunden ist.

Die Entlassung Carnots aus dem Kriegsministerium macht große Sensation; die Ursache davon ist bis ist noch unbekannt. Einige behaupten, es seyen zwischen ihm und Buonaparte Mißhelligkeiten ausgebrochen. Andere hingegen, die besser unterrichtet zu seyn scheinen, behaupten, Carnot habe, auf dringendes Ersuchen Buonapartes, im vorigen Frühling nur auf die Bedingung dasselbe angenommen, daß er wieder abtreten könne, sobald der Feldzug geendigt seyn werde, indem er ein dringendes Bedürfnis fühle, wenigstens einige Zeit im Schoße seiner Familie in Ruhe zuzubringen; deswegen habe auch nun, da Berthier noch in Spanien sey, Carnots Freund, Lacue, provisorisch das Ministerium übernommen, um Carnot zu verbinden.

Aus Turin wird unterm 9ten Vendemiaire, gemeldet, daß der Aide-de-Camp des ersten Consuls, Brigadchef Düroc, daselbst in 3 Tagen von Paris angekommen ist, und in das Hauptquartier eilte. Wenn ein Gerücht, welches hier circulirt, Grund hat, und das durch einen ExtraCourier, der in der verfloffenen Nacht von Mayland aus an den General Ceras gerichtet war, veranlasset worden ist, so kommt Düroc noch zu rechter Zeit an, um zu verhindern, daß die Feindseligkeiten in Italien wieder anfangen.

Die Garnison von Malta ist am 8. dieses, 6000 Mann stark, in Marseille angekommen, und hält daselbst Pestprobe.

Am 21. Okt. hat die Regierung den Staatsrath Joseph Buonaparte zu bevollmächtigen Minister, um über die Herstellung des Friedens zwischen Frankreich und dem Kaiser zu unterhandeln, ernannt. Und zugleich ist der Central-Regierungs-Commissär bey dem Postwesen, Laforest, zum Sekretär der Friedensgesandtschaft ernannt worden.

In Amsterdam will man die Nachricht haben, daß Surinam wieder im Besitz der batavischen Regierung sey. Die Einwohner, heißt es, hätten, unterstützt von Milis, die Engländer gezwungen, die gedachte Colonie wieder zu verlassen.

Der Moniteur vom 14. Oktob. enthält Folgendes: In den ersten

Tagen der zweiten Decade des Vendemiaires, (zwischen dem 6. bis 8. Okt.) erfuhre man, daß ein gewisser Demerville, der in der Straße des Moulins No. 24. wohnt, Geld ausgetheilet habe, und daß einige wohlbekannte Böfewichter in sein Haus zogen. — Am 9. Okt. erfuhre man, daß einige davon das Opernhaus anfünden, und andere über den ersten Consul, wenn er aus der Oper gieng, herfallen sollten. Da diese Menschen bekannt waren, so hatte die Polizei die strengsten Vorsichtsmaßregeln genommen. Am 10. wurden 2 dieser Böfewichter, geborne Römer, deren einer Ceracchi heißt, in den Särgen des Opernhauses arretirt; sie waren mit langen Messern versehen. Demerville und einige andere seiner Mitschuldigen wurden die Nacht darauf eingezogen. Die übrigen werden aufgesucht. Demerville und Ceracchi haben bereits alles eingestanden. Diese Kerls sind meistens Leute, die schon die September- und Versailleser Blutbäder an Spandthaten gewohnt sind.

Paris, den 16. Okt.

Der Kriegeminister Carnot wird, wie einige wissen wollen, mit Joseph Buonaparte bey den Friedensunter-

handlungen zu Lüneville gebraucht werden.

Man schreibt aus Cadix, daß eine englische Flotte, die aus ungefähr 130 Transportschiffen bestand, und von 16 Linien Schiffen eskortirt wurde, vor dem Hafen dieser Stadt sich gezeigt, und Anstalten zu einer Landung zu treffen geschienen habe. Die Bestürzung in Cadix ist um so größer, als es beynahe völlig an Vertheidigungsmitteln fehlt. Die epidemischen Krankheit, die noch fortwüthet, hat den größten Theil des einzigen Spanischen Regiments, das dafelbst in Besatzung liegt, dahingerafft. Diese Seuche selbst ist indessen vielleicht das wirksamste Vertheidigungsmittel. Binnen 4 Tagen sind nach den letzten Nachrichten 730 Personen in Cadix gestorben. Mehr als 80000 Einwohner haben die Stadt, deren Bevölkerung gegen 120000 Seelen beträgt, verlassen. Die Spanische Regierung hat nun einen Cordou auf der Landseite ziehen lassen; auch läßt man an, die Briefe von Cadix zu räuchern.

Strassburg, den 15. Okt.

Den 15. Oktober Abends ist General Moreau aus Augsburg über Kanstadt und Walzingen hier angekommen.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Freytags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf des Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.